



14+

DIE ERDE ÜBER MIR

Performance mit Musik von W.A. Mozart und Nick Morrish

Premiere: Sa, 13. Januar 2024, Große Burg

BEGLEITMATERIAL



Bald geht's ins Theater – Herzlich willkommen!

Theater zum Anfangen

Die Schauburg ist ein Theater für Anfänger*innen. Wir gehen davon aus, dass in jeder Vorstellung Menschen im Publikum sitzen, die zum ersten Mal in ihrem Leben einen Theaterbesuch erleben. Deshalb ist nicht für alle immer alles gleich verständlich oder schon bekannt. Aus unserer Erfahrung ist es hilfreich, über den Theaterbesuch als solchen zu sprechen.

Theater findet gemeinsam statt

Die Anwesenheit des Publikums macht den Theaterzauber aus. Auch das Publikum hat im Theater eine aktive Rolle: Zuhören, mitfühlen, mitdenken. Die Verantwortung, dass dies in Ruhe und mit Respekt passieren kann, tragen alle im Publikum gemeinsam. Trotzdem: Es geht nicht darum, dass alle immer stillsitzen. Wir lieben die unmittelbare Reaktion, die während einer Vorstellung vom Zuschauerraum auf die Bühne schwappt.

Drüber reden

Nach dem Applaus ist es noch lange nicht vorbei. Gerne laden wir Sie ein, noch für ein Nachgespräch zu bleiben. In der Regel sind bei Nachgesprächen immer auch Schauspieler*innen dabei, die gerade noch auf der Bühne standen.

Um einen Termin für ein Nachgespräch auszumachen, schreiben Sie an schuleundkita.schauburg@muenchen.de

In Kontakt bleiben

Mit dem Pädagog*innen-Newsletter erhalten Sie immer die aktuellen Informationen von uns. Hier können Sie sich anmelden: <https://www.schauburg.net/de/service/newsletter>



Ideen zur Vor- oder Nachbereitung des Stückbesuchs

Abschiede: Variationen



Stückfoto © Cordula Tremel

Abschiede können sich unterschiedlich anfühlen. Mit den folgenden Begriffen können unterschiedliche Arten von Abschieden ausprobiert werden.

Begriffe:

Nicht loslassen können, an etwas kleben, sich loseisen, sich von etwas/jemand befreien, wegpacken, jemand/etwas verlassen, abtrennen, auslöschen, ...

Spielmöglichkeit A:

Gruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Kleingruppe erhält einen Begriff. Die Kleingruppe entwickelt inspiriert vom Begriff zwei Standbilder (vor und nach dem Abschied). Es kann helfen einmal gemeinsam mit allen zu überlegen welche Rollen es im Standbild geben kann (Jemand der sich verabschiedet, jemand der verabschiedet/verlassen wird, jemand der den Abschied verhindern will, jemand der den Abschied unterstützt...)

Dies kann ausgebaut werden: Jede Person im Standbild bekommt einen Satz.

Spielmöglichkeit B:

Scharade mit den (und noch mehr) Begriffen spielen. Es geht also darum, den Begriff pantomimisch darzustellen. Die anderen müssen ihn erraten.



Das musikalische Material entdecken



Stückfoto © Cordula Tremel

Requiem von W. A. Mozart

Das Requiem, die Totenmesse, ist ein musikalisches Fragment. Mozart starb, bevor er sie vollenden konnte. Im Original wurde es von Mozart für Orchester mit Chor komponiert aber schon damals war es üblich auch Versionen „nur“ für Streichorchester zu arrangieren, weil diese mobiler sind und einfacher gespielt werden können.

Das MKO (Münchener Kammerorchester), mit dem die Schauburg für „Die Erde über mir“ zusammenarbeitet, ist ein Streichorchester.

Neue Musik von Nicholas Morrish

Zusätzlich hat der Komponist Nicholas Morrish neue Musik für dieses Projekt komponiert. Einen Einblick in seine Arbeit als Komponist gibt er in einem Interview im Programmheft. Hier als [PDF zum Download](#) Auf seiner Website stellt Nicholas Morrish auch Ausschnitte von seiner Musik vor: <https://www.nicholasmorrish.com/work/dieerde>

Höraufgabe:

Hört Ausschnitte aus dem Musikalischen Material und legt ein Blatt Papier vor euch. Welche



Gedanken kommen euch beim Hören? In welche Stimmung versetzt euch die Musik?
Schreibt/Malt sie auf das Blatt Papier und tauscht euch aus.

Zusatz: Hört euch die ersten Minuten (Introitus) von Mozart einmal mit Chor und einmal in der Version für Streichorchester an. Welchen Unterschied könnt ihr feststellen?
(-> Version für Streichorchester wirkt luftiger und lässt Platz für Aktion/Sprache auf der Bühne)

<https://www.youtube.com/watch?v=idgehnw5kDY> (Streicherversion)

<https://www.youtube.com/watch?v=9HA-k4flnsg> (mit Chor (Original))



Ich gehe – Du bleibst

Ausgehend von dieser Übung haben auch die Spieler*innen erste Abschiedsszenen improvisiert.

Die Gruppe wird in 2er Paare aufgeteilt. Es geht darum eine Abschiedsszene zu improvisieren. Person A bekommt den Satz „Ich gehe“, Person B „Du bleibst“. In der Ausgangssituation stehen sich A und B mit etwas Abstand gegenüber. Dann darf auch Bewegung/Aktion dazu kommen. Der Text wird als Replik (hin und her) wiederholt. Es entstehen immer wieder neue Situationen, in denen sich Person A verabschieden möchte und Person B sie aufhält. Die ganze Gruppe kann gleichzeitig ausprobieren. Rollen tauschen.

Tipps:

- Es muss nicht immer direkt geantwortet werden. Pausen sind spannend für Aktion.
- Welche Emotionen können mit dem Satz verknüpft werden?



Abschiedsbriefe

Im Stück gibt es einen Text, der aus persönlichen Abschiedsbriefen entstanden ist:

A

Ich bin einfach leer, alles Leere.
Es wird wieder besser?
Ich kann wieder atmen.
Vielen Dank für alles.

B

Vielen Dank für alles.
Ich kann wieder atmen.
Es wird wieder besser?
Ich bin einfach leer, alles Leere.

Übung 1: Arbeit mit dem Stücktext

In der Szene werden die vier Sätze im Loop gesprochen und beschreiben einen Verlauf von Emotionen, den man nach einem Abschied empfinden kann. Version A startet in einem Gefühl von Traurigkeit und endet in einem Zustand von Zuversicht. Version B verläuft genau andersherum.

- 1) Die Gruppe wird in 2er Paare eingeteilt. Die eine Hälfte bekommt Version A des Textes, die andere Hälfte Version B. Aufgabe in der 2er Gruppe: Überlegt euch zu den Sätzen jeweils ein Standbild (Eine Person ist die Statue, die zweite Person spricht jeweils den Satz). So entstehen vier Standbilder. Überlegt euch auch den Übergang zwischen den Standbildern, zum Schluss müsst ihr einen Loop haben, sodass ihr wieder von vorne anfangen könnt.
- 2) Es treffen sich jeweils eine 2er Gruppe von Version A mit einer 2er Gruppe von Version B. Zeigt euch eure Standbilder. Erfindet einen gemeinsamen Ablauf in dem immer abwechselnd ein Satz von Version A und ein Satz von Version B gesprochen wird.
- 3) Abläufe (Choreografien) gegenseitig zeigen

Übung 2: Eigene Abschiedsbriefe schreiben

Denkt darüber nach, von wem oder was ihr euch schon einmal verabschiedet habt oder von was oder wem ihr euch gern verabschieden möchtet. Schreibt einen kurzen Brief.

Trefft euch in einer Kleingruppe und lest euch die Briefe gegenseitig vor.

Entscheidet euch für einen Lieblingssatz aus eurem Brief und arbeitet mit dem Satz weiter. Beispiele für Abschiedssätze finden sich auch im Programmheft von unserer Premierenklasse hier [PDF zum Download](#).

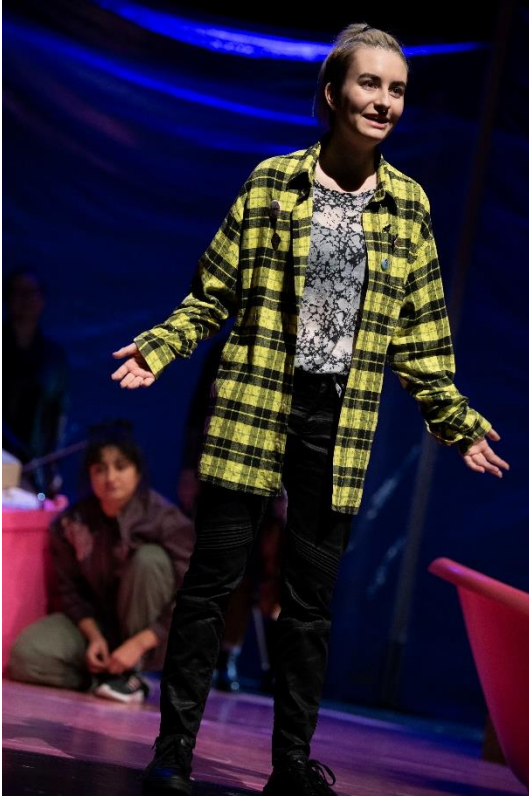


- 1) Alle gehen kreuz und quer durch den Raum und sagen ihren Satz leise vor sich hin. Findet eine Art und Weise wie ihr euren Satz sagen möchtet, welche Betonung fühlt sich richtig an, welche Pausen?
- 2) Sagt den Satz zueinander, wenn ihr einer anderen Person begegnet. Bleibt zum Sprechen voreinander stehen.
- 3) Der Raum wird in Bühnen- und Zuschauerraum aufgeteilt. Ca. 10 Personen gehen auf die Bühne, in einer Reihe, Blickrichtung zum Publikum, mit Abstand zum Publikum. Jetzt darf nur noch in einer geraden Linie nach vorne gegangen werden bzw. wenn man vorne angekommen ist, rückwärtsgehend vom Publikum weg. Der persönliche Satz ist der Text für die Szene. Die Sätze werden mehrmals gesagt. Es spricht jeweils nur eine Person. Die Spieler*innen auf der Bühne können spielen mit:
Tempo (schnell gehen, langsam gehen, stehen bleiben),
Blicken (ins Publikum, zu einer mitspielenden Person auf der Bühne)
Lautstärke (von Schreien bis Flüstern)
Wiederholung (von Satzketten der Anderen)

Fragen fürs Publikum: Welche Stimmung ist bei euch entstanden? Welche Momente fandet ihr besonders spannend?



Übungen zum Erzählen: Mein Abschied von letzter Woche & Ich war



Stückfoto © Cordula Tremml

„Unser ganzes Leben besteht ja aus Abschieden. Abschied – Neuanfang, Abschied – Neuanfang. Wie viele Abschiede kann ich eigentlich ertragen?“ (Zitat aus dem Stück)

Übung 1 : Mein Abschied von letzter Woche

Abschiede können große lebensveränderte Ereignisse sein. Manchmal sind sie aber auch viel alltäglicher und banaler. Denkt an die letzten Tage zurück: Wovon habt ihr euch in den letzten Tagen verabschiedet, was habt ihr entsorgt oder weggeräumt? Erzählt euch eure Abschiede gegenseitig.

Übung 2: Ich war...

Auf der Bühne steht ein Stuhl. Jede*r geht einzeln nach vorne und hat eine Minute Zeit, um von persönlichen Erfahrungen zu berichten. Die Sätze beginnen immer mit: „Ich war...“ (Bspw. „Ich war ein Kind, das viel draußen gespielt hat, ich war im Urlaub in Italien, ich war glücklich...“). Das Zeichen, wenn die Minute vorbei ist, wird von außen mit einem „Stop“ angesagt.



Vom Stück unabhängige Anregungen zur Nachbereitung

Sich erinnern

Die Gruppe sitzt mit geschlossenen Augen im Kreis oder liegt im Raum. Die Spielleitung regt die Gruppe durch gezielte, offene Fragen und das Erwähnen von Details zu einem genauen Erinnern des Theaterstücks an. Was war am Anfang auf der Bühne? Welches Bild hast du noch im Kopf? Wie endete die Vorstellung? Was war lustig, traurig, seltsam, schön? Welche Geräusche gab es? An welchen Satz erinnerst du dich? Nach einer Weile werden diese Erinnerungsfetzen kurz beschrieben. Es geht nicht um das Nacherzählen des Stückes, sondern um einzelne Momente, Sätze oder Details. Diese Übung ruft die Erinnerung an das Theaterstück wach und bereitet das Nachspielen von Szenen oder einzelnen Momenten vor.

Lieblingsmomente

Die Gruppe steht im Kreis. Jede*r findet einen kurzen Moment aus dem Stück. Reihum tritt nun jede*r einen Schritt in den Kreis und gibt in einer Geste oder einem Standbild diesen kurzen Moment wieder. Die Anderen finden heraus, welcher Moment gemeint sein könnte.

Mit diesem Spiel wird das Theaterstück wieder lebendig und die ganze Gruppe erinnert sich. In der Diskussion darüber, welcher Moment gemeint ist und welche Reihenfolge die richtige ist, beginnt bereits die Auseinandersetzung mit der Inszenierung.

Auf alles eine gute Frage haben

Die Bilderwelten des Theaters sind nicht immer leicht zugänglich. Moderne Theaterformen bebildern nicht, sie ermöglichen, dass Zuschauer eigene Bilder finden. Sie hinterlassen viele Fragen, aber auch ein Synapsen-Feuerwerk der Ideen und Assoziationen in unseren Köpfen. In jedem Kopf ein anderes Feuerwerk. Doch wie tauscht man sich aus über dieses individuelle "Feuerwerk"? Wie teilt man dieses Erlebnis über ein "Hat mir gefallen." – "Ja? Ich fand's langweilig!" hinaus? Es ist eine Herausforderung, diese sinnlichen und vielleicht widersprüchlichen Eindrücke in Worte zu fassen. Ein gutes Gespräch nach einem gemeinsamen Theaterbesuch braucht deshalb ein paar Voraussetzungen. Nehmen wir also an:



1. Die/der Lehrer*in weiß über die Aufführung genauso viel wie die Schüler*innen, denn alle waren gemeinsam im Theater.
2. Es geht nicht um das Abfragen von Wissen.
3. Es geht um das Sammeln von Eindrücken und Meinungen.
4. Es gibt kein Richtig und kein Falsch.
5. Nur offene Fragen, die mehrere Antworten zulassen, sind hilfreich (s. unten).
6. Antworten werden nicht korrigiert, sondern zur Diskussion gestellt.
7. Der Gewinn aus dem Gespräch entsteht aus der Vielfalt der Blickwinkel.
8. Am Ende wissen alle mehr – voneinander und vom Theater.

Weitere gute Fragen:

Gibt es Momente, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind? Was ist da genau passiert?

Hast du Fragen zur Geschichte? Was möchtest du noch wissen?

Was ist in dem Theaterstück alles passiert?

Wann war Musik zu hören? Wenn ja, welche?

Welches war für dich der spannendste Moment / der Höhepunkt?

Gibt es einen Moment, der dich irritiert oder verwirrt hat?

Womit hat das Stück angefangen? Was war der erste Moment?

Womit endete die Aufführung? Was war der letzte Satz? Das letzte Bild? Die letzte Bewegung?

Der letzte Klang?

Die Anregungen auf den letzten beiden Seiten sind teilweise übernommen aus der Broschüre: „Wie wäscht man einen Elefanten, Teil 1+2“ – eine spielerische Reise ins Theater“, herausgegeben von der Assitej e.V., Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder- und Jugendliche